Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

№ 86. | Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Abend. Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. pränumerando, vom Briefträger ins Haus gebracht 1 Mark. | Mittwoch, 18. Juli. | Inserate werden bis vormittags 10 Uhr erbeten, und kostet die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Redaktion und Expedition: Gehrenberg 320 (Eingang an der Brüderstraße). | 1894.

Lokales und Provinzielles.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist nur mit deutl. Quellenangabe gestattet.

* **Herford,** 18. Juli. Die königliche Regierung bestimmt zu der am 12. November 1892 über die Neuregelung der Lehrergehälter erlassenen Verfügung unterm 5. Juli d. J., daß bei Berechnung der Dienstzeit die gesamte kommissarische, provisorische und vertretungsweise dienstliche Beschäftigung, mithin jegliches seitens der Schulaufsichtsbehörde genehmigte Funktionieren im öffentlichen Schuldienst zu berücksichtigen ist. Auch bei der Bestimmung des Zeitpunktes für die Gewährung der kommunalen Alterszulagen sind mithin fernerhin dieselben Grundsätze wie bei der Anweisung der staatlichen Alterszulagen in Anwendung zu bringen.

† Für unser musikliebendes Publikum wird der nächste Mittwoch einen gewiß freudig begrüßten Genuß bringen. An diesem Tage wird auf dem Schützenhofe von der sich eines Weltrufes erfreuenden Bilse'schen Kapelle ein Konzert gegeben werden. Es ist ja bekannt genug, in welcher führenden Stellung die Bilse'schen Konzerte Jahrzehnte hindurch gestanden haben. Wenn nun auch der alte Bilse den Taktstock nicht mehr führt, so steht ihm sein Nachfolger Herr Meyder an Begabung nicht nach und die 60 Mann starke Kapelle besteht nach wie vor nur aus Musikern, die Künstler auf ihren Instrumenten sind. Demgemäß stellt auch das Programm mit seinen klassischen Namen: Mendelssohn, Wagner, Mozart, Gounod, Vieuxtemps, Haydn, Liszt ꝛc. sehr große Anforderungen. Die zur Aufführung kommenden Piecen sind durchweg Konzertstücke ersten Ranges. Ganz besonders begeistert haben immer die eingeflochtenen Solo-Vorträge. Darüber sagt z. B. die Düsseldorfer Zeitung: Besonders riß uns das Violin-Solo von Vieuxtemps, vorgetragen von Herrn Kapellmeister Carnier, zur Bewunderung hin. Herr Carnier weiß seinem Instrument in weicher, einschmeichelnder Weise eine solch musikalische Seele einzuhauchen, daß die Violine geradezu singt. Aehnlich warm lauten die Anerkennungen aus anderen großen Städten. — Es ist wohl zu erwarten, daß dieses Musterkonzert durch ähnlich zahlreichen Besuch unseres kunstsinnigen Publikums ausgezeichnet wird, wie es bei den Fuhrmann'schen Konzerten zu geschehen pflegt und dürfte es sich daher empfehlen, rechtzeitig Billette zu holen.

* Der Verbandstag der deutschen Barbiere und Friseure beschloß die Einreichung einer Petition, worin er um Einführung der Sonntagsruhe von 2 Uhr ab, sowie des Innungszwanges ersucht, sich aber gegen die Einführung des Alters- und Invaliditätsversicherung erklärt.

Hk Ueber die Zollbehandlung der von Handlungsreisenden mitgeführten Warenmuster seitens der russischen Grenzzollämter herrscht vielfach in kaufmännischen Kreisen Ungewißheit. Neuerdings sind seitens des russischen Zolldepartement bestimmte Vorschriften darüber erlassen. Die Reisenden, welche Rußland mit Muster besuchen wollen, haben Gelegenheit, die Vorschriften auf den Bureaus der Handelskammern kennen zu lernen

* Lustmord in Bielefeld. Diese Angelegenheit liegt etwas anders, als sie am Sonntag hier allgemein erzählt und von uns berichtet wurde. Das überfallene Mädchen war nicht 20, sondern 35 Jahre alt, es war die unbescholtene und ledige Plätterin Marie Beckmann; auch ist sie nicht am Sonntag Morgen gestorben, schwebt aber in größter Lebensgefahr. Der verhaftete Arbeiter heißt Wilh. Schlottmann, er ist schon wegen eines ähnlichen Verbrechens vorbestraft, leugnet aber diese That.

* Strafkammer. Der Kolon Gottlieb Köster aus Löhne hatte am 8. März d. J. den Schlachter G. aus Südlengern, der einen Wortstreit zwischen den Angeklagten Köster und einer anderen Person hatte schlichten wollen, mit dem Messer gefährlich verletzt. Köster erhielt 9 Monate Gefängnis. — Der Handelsmann Albert Peter Rochus aus Herford wurde wegen Urkundenfälschung und Gewerbesteuerkontravention mit 3 Wochen Gefängnis bestraft. — Wegen schweren Diebstahls erhielt der Tagelöhner Christian Barmeier aus Belage 6 und der Zigarrenmacher Karl Friedr. König aus Ellerbusch 9 Monate Gefängnis, wovon je ein Monat von der Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet wurde.

q **Bünde,** 17. Juli. Die Tage der aufreibenden Thätigkeit sind vor unsere Schützen wieder einmal glücklich vorbei gegangen. Der bisherige Schützenkönig Herr Biermann hat seinen Platz Herrn Goldarbeiter Wittkämper räumen müssen. Vicekönig wurde Herr Nagelschmid Neuhaus, Königin Frau G. André, welche zur Ehrendame Frau Amtmann v. Schütz und zu Hofdamen Frl. Höpker, Frl. Biermann, Frl. Herbrechtsmeyer erkor. Dem durch Herrn Brunsiek am Abend abgebrannten Feuerwerk muß voller Beifall gezollt werden.

q **Bünde,** 17. Juli. Am kommenden Samstag von 10 Uhr ab findet in der ev. Schule die Schlußprüfung für die Teilnehmer des Handarbeitskursus statt. Sämtliche Lehrer und Schulvorsteher des Bezirks sind dazu eingeladen. Zu derselben wird auch Herr Regier.- und Schulrat Hechtenberg-Minden erwartet.

Die Ferien beginnen in Bünde am kommenden Samstag, die in den umliegenden Gemeinden 8 Tage später.

Bochum, 14. Juli. Infolge des Kohlenbergbaues sind in unserem Bezirke wieder viele Erdsenkungen vorgekommen. Eine beteiligte Bergbaugesellschaft hat bereits einen Bauernhof angekauft und wird wahrscheinlich in nächster Zeit einen zweiten übernehmen. Die katholische Kirche in Wiemelhausen hat viele und bedenkliche Risse erhalten. Mehrere Häuser in der Nähe haben verankert werden müssen.

* **Elberfeld,** 17. Juli. In Remscheidt-Lobach tödtete der Schuster Wasmuth, ein Trunkenbold, seine Frau, welche ihm Geld zum Kaufen von Schnaps verweigerte, mit einem Hammer. Der Mörder ist entflohen.

* **Barmen,** 16. Juli. Im Hauptpostgebäude brannte heute Nachmittag der Dachstuhl aus. Mit demselben sind sämtliche Leitungen der Telephonie zerstört; ihre Zahl soll 700 betragen; der Schaden ist infolgedessen kein geringer, kann aber noch nicht annähernd bestimmt werden. Die Wiederherstellungsarbeiten sind sofort in Angriff genommen worden Den Telegraphendienst besorgen inzwischen der Bahntelegraph und die anderen Postämter. Ueber die Entstehung des Brandes ist nichts Bestimmtes zu erfahren, wird auch wohl schwerlich etwas festgestellt werden können.

* **Köln,** 17. Juli. In den militärischen Magazinen in Mainz, hinter der Eisgrubkaserne, ist ein heftiger Brand ausgebrochen. Das Feuer findet in den Stroh, Heu und Holz enthaltenden Schuppen bei starkem Winde reichliche Nahrung.

Rundschau.

Der Kaiser hat auch in diesem Jahre eine Einladung des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich zur Teilnahme an den während der ersten Septembertage in den Bellyer Forsten stattfindenden Hirschjagden erhalten und angenommen.

Der Kaiser und die Kaiserin sind Montag früh im besten Wohlbefinden in Drontheim eingetroffen, wo sie den Vormittag der Besichtigung der Stadt wid-

Die Tochter Bana Saids.

Roman aus den deutschen Kolonien Ostafrika's von **O. Elster.**

(13. Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Bewundernd schaute Bernhard zu ihr auf. Dann beugte er das Knie vor ihr und erhob die rechte Hand wie zum Schwur:

„Hier schwöre ich Dir, Aruscha," flüsterte er leidenschaftlich, „Dich nicht zu verlassen, so lange noch ein Atemzug in meiner Brust lebt. — Du hast mir verboten, zu Dir von meiner Liebe zu sprechen, die mir im Herzen loht, aber in diesem heiligen Augenblicke, wo Du mich zu Deinem Kämpfer, zu Deinem Verteidiger weiheſt, wo ich Dir mein Leben, meine ganze Kraft, mein Dasein, mein Blut widme, in diesem Augenblicke kann ich auch von der Liebe zu Dir sprechen, die mich beseelt seit der ersten Minute an, als ich Dich gesehen. Wende Dich nicht ab, Aruscha! Zürne mir nicht! Du hast mich Deines Vertrauens gewürdigt, Du hast mich in Dein Auge, in Dein Antlitz schauen lassen, Du kannst mir nicht zürnen, daß Deine Schönheit, Deine Hochherzigkeit mich besiegt haben, daß ich als Sklave zu Deinen Füßen liege und anbetend zu Dir emporschaue. Aruscha, ich liebe Dich — stoße mich nicht von Dir!"

Er streckte die Hände zu ihr empor. Einen Augenblick sah sie ihn wie in einen Traum versunken an, dann ergriff sie seine Hände, beugte sich zu ihm nieder und berührte seine Stirn mit den Lippen. Er sprang empor, umschlang sie und küßte sie, während sie zärtlich, sich selbst vergessend, in seinem Arm ruhte. Dann riß sie sich los, entfloh in den äußersten Winkel der Hütte, verbarg sich in ihrem Schleier und streckte ihm wie abwehrend und doch in inniger Bitte die Arme entgegen.

„Fürchte nichts, Aruscha", sprach er tief aufatmend, „Deine Ehre ist die meinige — fürchte nicht, daß meine Liebe die Grenze der Sitte überschreitet! Habe Vertrauen zu mir, dann wird Alles gut werden! — Lebewohl, meine Aruscha, mein geliebtes Mädchen, jetzt gehe ich mit doppelt frohem Mut in den Kampf für Dich!"

Noch einmal ergriff er ihre Hände, küßte sie innig und entfernte sich rasch.

Erschauernd unter dem Sturm der Leidenschaft, welcher ihr Herz durchbrauste, schlug Aruscha die Hände vor das Antlitz und stand regungslos da.

8.

Der Tanganikasee in seiner günstigen Lage zwischen den Territorien des Kongostaates, der deutschen und britischen Kolonien war von jeher der Hauptversammlungsort für die arabischen Händler aus Nord und Süd, aus Ost und West gewesen. Fruchtbares Gebiet, waldreiche Berge mit gesunden, kühlgelegenen Hochplateaus, bewohnt von einer fleißigen, Ackerbau und Viehzucht treibenden Bevölkerung, umgeben den See, dessen Fluten zahlreiche Canoes und Dhaus (Segelboote der Araber) durchkreuzen, um die Waaren der verschiedenen Küsten auszutauschen. Auch ein englischer und ein belgischer Dampfer durchschneiden bereits die Wellen des Sees, dessen Gebiet in Bezug auf den Handel und Verkehr eine bedeutende Zukunft bevorsteht. Die Hochebenen ringsum, die jedes Jahr zu bestimmten Zeiten von strömendem Regen befruchtet werden, haben ein durchaus gemäßigtes Klima und bergen in ihrem Boden seltene Schätze und Reichtümer. Man findet Spuren von zahlreichen Mineralminen und der Ackerbau, unterstützt von Wasser und Sonne, bringt ohne Mühe hervor, was zum Leben notwendig ist. Ueberall, wo Wasser fließt, sind vier Ernten im Jahre möglich, die Waldungen sind von einer Schönheit und Macht, daß sie die Bewunderung der Reisenden erregten. Diese vereinten Reichtümer mußten natürlich eine zahlreiche Bevölkerung anziehen und festhalten. Nirgends in Afrika sieht man zahlreichere und stärker bevölkerte Dörfer. Friede und Ruhe herrschten in diesem paradiesischen Lande, bis vom Süden her und von Sansibar die Araber eindrangen und die Schrecken der Sklavenjagden in das friedliche Gebiet trugen. Jene schönen Gegenden bildeten für die Araber anfangs Zeichen von doppeltem Reichtum. Das Leben war dort billig, Elfenbein, Hauptgegenstand ihres Handels, fand sich in Masse; in gewissen Gegenden fand man es in solchen Mengen, daß man sich der Elephantenzähne bediente, um die Gärten einzufriedigen. Das Elfenbein wurde die Veranlassung zu dem Ruin des unglücklichen Landes. Man war nicht zufrieden, es um billigen Preis zu kaufen, oder es mit Gewalt wegzunehmen, es mußte auch an die Küste transportiert werden, das einzige Transportmittel aber war der Mensch. Um Menschen zu bekommen, machten sie Sklaven. Ohne Mitleid und Schonung fiel man über die friedliche Bevölkerung her, tötete, was sich wehrte, kettete die Uebrigen an und zwang die Menschen durch Drohungen und Gewalt, bis zur Küste als Lasttiere zu dienen, wo sie dann gleichzeitig mit dem Elfenbein, das sie getragen, als Sklaven verkauft wurden.

Erbarmungswürdig ist der Anblick solcher Sklavenkarawanen. In langen Märschen gehen mit Ketten beladene Männer einher, bei erbärmlicher Kost, unter häufigen Schlägen. Die, das zu ertragen zu schwach sind, werden getötet; die es ertragen, werden mit anderen heerdenweise zum Verkauf gebracht. Sobald einer verkauft ist, wird der Mann vom Weibe, Kinder werden von den Eltern gerissen.

In den letzten Jahren hatte dieser Menschenhandel an der Küste von Sansibar aufgehört. Indessen blühte er im Innern Afrikas noch fort, und zahlreiche Sklavenkarawanen gehen nach dem Süden, nach Timbuktu und anderen größeren mohamedanischen Handelsplätzen im Innern des schwarzen Kontinents, wohin die Macht der europäischen Zivilisatoren noch nicht gedrungen ist.

Auch Bana Said hatte sich früher mit dem Sklavenhandel beschäftigt, und wenn er selbst auch keiner jener grausamen Menschenjäger gewesen war, der ganze Provinzen entvölkerte und zahlreiche Dörfer niederbrannte, um Hunderte von Männern, Weibern und Kindern an die Küste zu schleppen, so duldete er doch, daß sein Bevollmächtigter Hussein, ein Mestize eines Arabers und einer Negerin, der in Ujiji am Tanganikasee seinen Wohnsitz hatte, Sklaven aufkaufte und mit Gewalt entführte, um sie als Lastträger nach der Küste und Sansibar zu senden. In neuester Zeit mußte sich der grausame und hartherzige Mestize mit seinem Sklavenhandel allerdings mehr vorsehen. Die Deutschen und Engländer sahen den arabischen Händlern scharf auf die Finger und bestraften denjenigen rücksichtslos, der sich des Sklavenhandels schuldig machte. Die Haussklaverei vermochte man noch nicht zu unterdrücken, diese milde Form der Sklaverei war aber auch nicht so schlimm, die Hausklaven wurden gut gehalten und nahmen oft angesehene Stellungen in den Häusern und Familien der Araber ein. Auch Hussein, der Mestize, war ein solcher Hausklave gewesen, der sich durch Fleiß und Schlauheit zu der Stellung eines Vertreters und Bevollmächtigten seines Herrn emporgeschwungen hatte.

In Ujiji, dem Hauptstapelplatz des östlichen Tanganikasees, lagerte Hussein mit einer Karawane, deren Elfenbeinvorräte einen großen Wert repräsentirten. Mit seinen Leuten allein vermochte Hussein die Elfenbeinschätze nicht weiter zu schaffen, er wartete deshalb auf Bana Said, der ihm eine Schaar Träger zuführen wollte. Indessen stellte es sich heraus, als Bana Said eintraf, daß trotz der Begleitung Saids nicht genügend Träger vorhanden waren. Es mußten noch mehr Träger angeworben werden, wodurch ein längerer Aufenthalt in Ujiji nötig ward.

Hussein versuchte seinen Herrn zu bewegen, sich des früheren Mittels, des Sklavenraubs, zu bedienen, um billige Lastträger zu erhalten. „Wir brauchen ja die Sklaven nicht auf deutschem Gebiet zu nehmen, Bana," meinte der Mestize schlau lächelnd, „sondern wir fahren mit einigen Dhaus über den Tanganikar, überfallen ein Dorf jenseits des Sees, zwingen die Männer, uns zu folgen, und ehe Nachricht von drüben hierher und zu den Deutschen in Tabora, der nächsten Militärstation, von uns gelangt, sind wir über alle Berge. In der Boma Ben Mohamed's finden wir andere Träger, dann lassen wir die Burschen von drüben wieder laufen und ziehen mit den Trägern Ben Mohamed's nach der Küste, wo niemand ahnt, daß wir die schwarzen Hunde gezwungen haben, uns zu folgen."

(Fortsetzung folgt.)

meten. Von Drontheim aus gedachte der Kaiser die Weiterreise nach dem Geiranger Fjord anzutreten. Die Kaiserin hat am Montag die „Hohenzollern" verlassen, um per Bahn zunächst nach Christiana und von da nach Kiel zu fahren. Der Kaiser gab seiner Gemahlin das Geleit zum Bahnhof.

Fürst Bismarck ist auf seiner Reise nach Varzin wieder überall freudig begrüßt worden. In Stendal hob der Fürst in seiner Antwort auf die Begrüßungsrede seine Zugehörigkeit zur Altmark hervor, in Berlin sagte er u. a., er freue sich stets, so oft er nach Berlin komme, das er zuerst als 7 jähriger Junge gesehen und früher so genau gekannt habe, daß er hätte Droschkenkutscher werden können (stürmische Heiterkeit). Seitdem sei ihm Berlin über den Kopf gewachsen, auch politisch, (Heiterkeit), aber seine Zuneigung sei unverändert. Die Menge brachte dem Fürsten und der Fürstin wiederholte Hochs aus, in die sich die Rufe: „Wiederkommen"! mischten. Montag Abend traf der Fürst in Stettin ein. Ein zahlreiches Publikum hatte sich auf dem Bahnhofe eingefunden und begrüßte ihn mit brausenden Hochrufen. Fürst Bismarck dankte lebhaft, reichte den Zunächststehenden die Hand und nahm die ihm dargebotenen Blumen mit liebenswürdigen Worten entgegen. Sodann unterhielt sich der Fürst auf das Leutseligste mit den Umstehenden, bis nach etwa 15 Min. der Zug sich unter abermaligen Hochrufen der Menge in Bewegung setzte.

Major v. Francois, der Führer der Schutztruppe von Südwestafrika ist, wie das „Deutsche Kolonialblatt" mitteilt, in leidendem Zustand in Kapstadt eingetroffen und hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen mehrmonatlichen Urlaub erhalten.

In Bekämpfung des Sklavenhandels in Deutsch-Ostafrika sind im vergangenen Jahre 452 Freibriefe an Sklaven verteilt und 186 der betreffenden Leute freigekauft worden. 527 Sklaven sind durch den Tod ihrer Herren oder durch freiwillige Losgabe zu Freien geworden. Fälle von Sklavenraub kamen im ganzen noch 54 zur Kenntnis der Behörden und zur Aburteilung. Doch heißt es, daß ein Teil des Raubes mit Zustimmung der betr. Personen stattgefunden habe.

Erfreulich ist der Bericht über die Ergebnisse des Reichshaushalts für 1893/94. Nach demselben ergiebt sich ein Ueberschuß von circa 14 200 000 Mark. Geschätzt war dieser Ueberschuß früher auf $1^1/_2$ Millionen, es hat sich also ein Mehr von $12^3/_4$ Millionen Mark ergeben. Eigentlich betrug dieses Plus etwas mehr, auf diesen Betrag hat es sich aber vermindert, da auch die Ausgaben um etwas über $6^1/_2$ Millionen gestiegen sind. Den Hauptüberschuß haben Zucker-, Salz-, Branntwein- u. Brausteuer, sowie Posten und Eisenbahnen ergeben. Auch das Bankwesen hat $1^1/_2$ Millionen mehr abgeliefert. Bei den Ausgaben hat wie gewöhnlich das Heer den größten Anteil an den Mehrkosten. Für dasselbe sind gegen 6 Millionen an fortdauernden Ausgaben mehr nötig gewesen, während an einmaligen Kosten $1^1/_2$ gespart und gegen 1 Million durch die Verwaltung mehr vereinnahmt wurden, sodaß die Mehrausgabe sich auf $3^1/_2$ Millionen vermindert. Dagegen haben beim Auswärtigen Amt sich über $2^1/_2$ und beim Schatzamt $1^1/_2$ Millionen, beim Invalidenfonds gegen 2 Millionen mehr nötig gemacht. Die Zölle und die Tabaksteuer sind gegen den Voranschlag zurückgeblieben. Die Zölle um $4^1/_2$ Millionen, die Tabaksteuer um 22 000 Mark.

Ueber den letzten Anarchistenanschlag, von welchem in Paris bedrohliche Gerüchte umliefen, werden folgende nähere Einzelheiten bekannt. Es sollen vor einigen Tagen der Polizeipräfektur von ihren Agenten im Auslande Mitteilungen über einen hochgefährlichen Anschlag zugegangen sein, der darauf hinausliefe, am selben Tage und zur selben Stunde das Elysee, die Kammer, den Senat, das Justizgebäude und die Börse in die Luft zu sprengen. Die Bomben zu diesem Zweck sollten, so hieß es, von einem englischen Anarchisten herrühren, der ein hervorragender Chemiker wäre und in Amerika während eines fünfjährigen Aufenthalts überraschende Entdeckungen gemacht hatte. Obschon seine Zerstörungswerkzeuge kaum größer als eine gewöhnliche Apfelsine wären, sollen ihre Wirkungen alles bisher bekannte weit hinter sich lassen. Der Erfinder hätte sich angeblich von Amerika nach England begeben und wäre demnächst in Frankreich fällig, wo man umfassende Vorbereitungen angeordnet hat, um seiner womöglich an der Grenze habhaft zu werden und auf alle Fälle sein Eindringen in die Kammer und die sonstigen bedrohten Gebäude zu verhindern.

Der Volksschullehrer Guillemin in Buxieres, der einen Schüler totgestochen hat, als er der Klasse Carnots Ermordung vorspielte, wurde vom Gericht freigesprochen.

Ein anarchistisches Komplott ist in Marseille entdeckt worden. Der Zweck desselben soll gewesen sein, das dortige italienische Konsulat in die Luft zu sprengen. Der Konsul hat letzter Zeit die französischen Behörden bei der Gefangennahme und der Ausweisung italienischer Anarchisten vielfach unterstützt und sich auf diese Weise die Rache der Letzteren zugezogen. Das Konsulat wird durch die geheime Polizei ständig überwacht.

Ein großer Anarchistenprozeß beginnt demnächst vor dem Pariser Geschworenengericht. Angeklagt sind 30 Anarchisten. Die Anklageschrift umfaßt 28 Bogen. Die Anarchisten sind teils der Mitgliedschaft einer geheimen anarchistischen Gesellschaft, teils des Diebstahls und der Hehlerei angeklagt. Die Verhandlungen werden voraussichtlich acht Tage in Anspruch nehmen.

Der Mörder des Journalisten Bandi in Livorno scheint bereits gefaßt zu sein. Die Vernehmung von 14 Zeugen hatte auf den Anarchisten Lucchesi als den Thäter hingewiesen. Einige Zeugen gaben an, Lucchesi sei noch am verflossenen Freitag in Livorno von ihnen gesehen worden; er habe sich durch veränderten Bartschnitt und andere Kleidung unkenntlich zu machen gesucht. Lucchesi stand seit mehreren Jahren als besonders gefährlicher Anarchist der That unter polizeilicher Kontrolle. Er hat auch mehrere Kerkerstrafen erlitten. Nun ist ein unter dem Namen Oreste Lucchesi reisender Mann in Bastia auf Korsika verhaftet worden, der aus Livorno gekommen ist.

Einen wichtigen Fang hat ferner die italienische Polizei in Mailand gemacht. Sie hob dort in einer Trattoria vor der Porta Romana eine aus 30 Personen bestehende Anarchistenversammlung auf und verhaftete die Teilnehmer. Unter den Versammelten befanden sich mehrere langgesuchte gefährliche Anarchisten. Die Verhafteten stehen sämtlich in dem jugendlichen Alter von 17 bis 22 Jahren. Sie wurden unter starker Bedeckung in das Polizeigewahrsam gebracht.

Ein Dynamitattentat wird aus Genua gemeldet. Vor die Wachtstube in der Festung Coronatta wurde eine Dynamitbombe geschleudert, die explodierte und einen Korporal tötlich verwundete. Von den anarchistischen Thätern ist keine Spur gefunden worden.

In der Nähe von Reggio in Calabria wurde ein grausamer anarchistischer Racheakt verübt. Es wurde die Leiche eines ermordeten 10 jähr. Knaben gefunden, dessen Vater, ein Polizeikommissar, wegen seines energischen Vorgehens gegen die Anarchisten ihnen sehr verhaßt war. Es gelang, die Mörder in Person zweier bekannter Anarchisten auszuforschen, die auch die That eingestanden.

Ein Bombenattentat ist abermals in Belgien versucht, aber glücklicher Weise noch vereitelt worden. Vor dem Wohnhause eines Bankiers in Mastricht wurde eine Dynamitbombe mit verlöschter Lunte gefunden, der Regen hat die Explosion vereitelt. Der Urheber des Verbrechens ist unbekannt.

Der Anarchist Salvador, welcher am 7. Nov. v. J. im Liceotheater in Barcelona während einer Galavorstellung zwei Dynamitbomben ins Parterre schleuderte, durch welche 20 Personen getötet und 27 verwundet wurden, ist am Montag zum Tode, sowie zu 340 Jahren Bagno, in die Kosten und in eine an die Familie des Deutschen Gottlieb Roggenbrod, der sich unter den Getöteten im Liceo befand, auszuzahlende Entschädigung von 10 000 Pesetas verurteilt worden. Der Staatsanwalt beantragte die Hinrichtung durch das Würgeisen.

Die Unruhen in Bulgarien anläßlich des Sturzes von Stambulow haben immer noch kein Ende gefunden. Am Montag fand vor dem Gefängnis eine Zusammenrottung von etwa 2000 Personen statt. Ein Teil versuchte in das Gefängnis einzudringen, wurde jedoch von der Wache zurückgewiesen. Es wurde darauf eine Deputation an die Regierung gesandt, um die Freilassung Karawelows, welcher die Haft wegen seiner Mitschuld an der Ermordung Beltschews verbüßt, zu fordern. Weitere Zusammenrottungen vor den Häusern Stambulows und Petkows wurden von der Gendarmerie zerstreut.

Der amerikanische Eisenbahnarbeiter-Ausstand wird auch von den Streikenden selbst als gescheitert anerkannt. Obwohl im Großen und Ganzen die Ruhe wiederhergestellt ist, kommen doch immer wieder noch Meldungen über Einzelausschreitungen. So entgleiste Sonntag Abend ein Zug der Grand-trunk-Eisenbahn bei Battlecrek (Michigan). Der Heizer wurde getötet, mehrere Personen verwundet. Die Entgleisung soll durch Böswilligkeit herbeigeführt sein. — In den Pratt-Minen in Alabama fand in dem Augenblicke, wo die Neger, welche die Ausständigen in den Minen ersetzen, die Arbeit verließen, zwischen den Negern und den Ausständigen ein Zusammenstoß statt. Letztere feuerten und verwundeten drei Neger. Als die Polizei hierauf auf die Ausständigen schoß, entwickelte sich ein Kampf, bei welchem sechs Personen getötet und zwanzig verwundet wurden.

Eine furchtbare Katastrophe,

wie sie sich in unsern Himmelsstrichen glücklicherweise nur äußerst selten einstellt, hat in der Nähe der bayerischen Residenz mehrere blühende Gemeinden fast vollständig zerstört und die Bevölkerung in die gräßlichste Not versetzt. Am Sonnabend nachmittag ging über den südlichen Teil der bayerischen Hochebene ein gräßliches Unwetter. Mitarbeiter der Münchener N. Nachr. haben die heimgesuchte Gegend durchfahren und wir entnehmen ihrer Schilderung folgendes:

Der königliche Forst von Ebersberg ist nicht mehr wieder zu erkennen. Auf weiten Strecken stehen nichts als in halber Höhe mit furchtbarer Gewalt von dem Cyklon abgedrehte Baumstumpfe. Als der Orkan hier die erste Bresche in den schönen Forst legte, waren Kinder beim Beerensuchen an der kritischen Stelle. Unversehrt kamen sie wunderbarer Weise nach Hause, wo man Todesangst um sie hatte. Es berührt seltsam, die schmucken Anwesen unweit von den Trümmerhaufen zu sehen. In Forstimming sieht es aus, als habe ein entsetzliches Erdbeben Alles bis in die Grundfesten durcheinander gerüttelt. Die Bedachung der Häuser war in dieser Gegend ganz verschieden. Die meisten Häuser und Nebengebäude trugen zwei Arten von Dachungen, zumeist Ziegel und Stroh oder Blech, Holz und Schiefer. Dieses gesamte Material ist wie auf große Kehrichthaufen zusammengefegt. Von den Dachstühlen starren nur noch einzelne Balken und Sparren in die Luft. Zumeist ist auch das Mauerwerk gänzlich vernichtet, so daß man durch die Häuser förmlich durchsehen kann. Die halben Häuser liegen auf der Straße oder in den Wiesen. Man steigt über Bäume, Telegraphenstangen, Ortstafeln, halbe Blechdächer, Bretter, Balken, Ziegel, Fensterscheiben, allen möglichen Hausrat hinweg! Einzelne Ansichten der zerstörten Anwesen sind geradezu erschütternd, in der Art, wie sie sich als Ruinen repräsentiren. Hier äußert sich das Elend an allen Ecken und Enden.

Auf der Fahrt nach Hub liegt links im Straßengraben eine Fuhre Langholz, 20 bis 30 Stämme in einer Länge von etwa 10 Metern. Sie sind durch Ketten fest verbunden und repräsentiren ein enormes Gewicht. Der Orkan wehte die ganze Fuhre samt Pferden und Fuhrknecht in den Straßengraben. In Hub, Ampletz, Pullach sind alle Häuser zerstört. In Sickenberg hat der Sturm zu allem Uebrigen ein Menschenleben schwer gefährdet. Die Bauersfrau „Pastl" fuhr bei Ausbruch des Cyklons vom Felde heim. Auf dem Wagen lag eine Egge. Diese wurde von dem Orkan erfaßt und ihre Zinken bohrten sich in den Leib der unglücklichen Frau. Die Frau ist Mutter von acht Kindern. Die armen Kleinen — obdachlos und mutterlos. Die Hauptkraft des Elementes hat sich auf die Gemeinde Forstern geworfen. Das Dorf macht den Eindruck, als wäre es einen Tag lang bombardirt worden. Der Kirchturm ist oberhalb der Uhr förmlich rasirt und in sich selbst zusammengestürzt. Die Trümmern samt den Glocken stürzten auf den Altar in der Apsis der Kirche. Als die Thüre zur Kirche geöffnet wurde, bot sich ein unvergeßlicher Anblick. Der Altar war unter einem Haufen von Schutt und Trümmern begraben, aus dem noch die Glocken hervorlugten. Auf dem Kirchhof sind sämtliche Grabsteine, darunter schöne massive Granit- und Marmorblöcke wie Kartenblätter nach einer Richtung hin übereinandergelegt, alle beschädigt und geborsten. Ein zwölfjähriger Knabe, der einzige Sohn seiner Eltern, betrat einen Stall in dem Augenblick, als das Gebäude einstürzte. Von den zusammenbrechenden Balken wurde der Kleine erdrückt.

Ueber den Cyklon selbst kann fast niemand von der Bevölkerung befriedigende Aufschlüsse geben. Die Leute haben sich bei dem heranziehenden Unwetter so schnell wie möglich in ihre Behausungen geflüchtet. Als sie nach kurzer Frist dieselben verließen, war das Unheil fertig. Der ganze Wirbelsturm hat nach übereinstimmenden Mitteilungen höchstens acht Minuten gedauert. Während dieser Zeit wurden Hunderte von Familien obdachlos. Die Gegend wurde zuerst von einem schweren Hagelschlag betroffen. Dann wurde es plötzlich stockfinster, die Niederschläge hörten fast auf, es erfolgte eine einzige elektrische Entladung mit schwachem Donner. Plötzlich wälzte sich ein furchtbarer Cyklon über die Gegend weg, alles, was in einer gewissen Höhe über den Boden hervorragte, vernichtend. Der Orkan drehte sich fortwährend im Kreise, woraus sich erklärt, daß die Gebäude oft an den entgegengesetzten Stellen gänzlich demoliert sind. Auch die Bäume sind vielfach nicht abgebrochen, sondern einfach abgedreht. Wie es den Anschein hat, hat man es hier mit einem sogenannten „Tornados" zu thun, einem Wirbelsturm, der zwar an Stärke nur selten so gewaltig ist, wie die Orkane auf den indischen und chinesischen Gewässern. Er beschränkt sich nur auf einen kleineren Raum und ist verhältnismäßig von kürzerer Dauer. Er bewegt sich (wie auch hier) in der Regel von Südwest nach Nordost über die Erdoberfläche. Die Erscheinung wird durch einen sehr kräftigen aufsteigenden Luftstrom gebildet, welcher in der Höhe seine Wasserdämpfe verdichtet. Er bildet den Uebergang zu einem eigentlichen Cyklon.

Man schätzt die Zahl der zerstörten Gebäulichkeiten auf 400 Hausnummern und 600 Firste, den direkten Gesamtschaden auf mehrere Millionen. Der indirekte Schaden ist ebenfalls groß, da meist die ganze Existenz der Betroffenen vernichtet ist. Die Windhose entstand im Zusammentreffen zweier Hochgewitter, die bei lichten Wolken Schlossen von 100 bis 500 Gramm warfen.

Vermischtes.

Von den Kaiserkindern. Die kaiserl. Kinder im Schlosse zu Wilhelmshöhe bei Kassel, sechs Prinzen und eine Prinzessin, sind für viele Leute aus Nah und Fern jetzt der Gegenstand hervorragendsten Interesses. Wilhelmshöhe wird tagtäglich von vielen Fremden, darunter ein erheblicher Prozentsatz Ausländer, besucht und alles schiebt und treibt, rennt und drängt sich, um die Kaiserprinzen zu sehen, welche überall, wo sie sich sehen lassen, mit ungeheuchelten Ovationen, mit großer Begeisterung begrüßt werden. Die drei älteren Prinzen machen fast tagtäglich, sofern es das Wetter erlaubt, größere Ausflüge zu Wagen nach den benachbarten Aussichtspunkten, Schlössern, Burgen u. s. w., während die Prinzessin und die jüngeren Prinzen ihre Spaziergänge und Fahrten auf den Schloßpark und dessen nähere Umgebung beschränken.

Vom Nord-Ostsee-Kanal. Zum Danke für das glückliche Vollbringen der Riesenbauwerke des Baues des Nord-Ostsee-Kanals wird beabsichtigt, an der Ostmündung des Kanals, in Holtenau eine Kirche zu erbauen. Der dem Kaiser bereits vorgelegte Plan ist von ihm mit Freuden bewilligt worden. Die Bemühungen der höheren Kanalbeamten, die zum Bau

der Kirche erforderlichen Mittel aufzubringen, sind von erfreulichem Erfolg gekrönt worden, da alle am Kanalbau beschäftigten Unternehmer ihre Hilfe und rege Unterstützung des Projekts ausgesprochen haben. Allem Anschein nach soll die Kirche ein Kunstwerk ersten Ranges werden und würdig dem zu verkörpernden Gedanken. Jetzt liegt der Plan der kaiserlichen Kanalkommission zur weiteren Förderung vor.

Zum Erdbeben in Konstantinopel. Der Verlust an Menschenleben und der materielle Schaden, den das Erdbeben in Konstantinopel verursacht hat, ist viel größer, als im ersten Augenblick angenommen wurde. Die Zahl der Toten dürfte mehr als 250 betragen, die Zahl der schwer und leicht Verwundeten viele Hunderte. Genau wird sich dies erst nach ein paar Tagen feststellen lassen, bis die Rettungsarbeiten im großen Bazar, der am meisten gelitten hat und schwerlich mehr ganz eröffnet wird, beendet sein werden. Am meisten haben die Prinzeninseln und die Vorstädte und Vororte am Marmarameer, insbesondere San Stefano gelitten, dann auch einzelne Stadtteile von Stambul; am wenigsten die Ortschaften am Bosporus, etwas mehr als diese Pera und Galata. Der Umfang des Erdbebens, so weit er sich nach den bisher eingetroffenen Nachrichten feststellen läßt, umfaßt den oberen Teil von Kleinasien von Smyrna bis Angora und geht hinauf bis zum Balkan. Das Zentrum desselben scheint im Gebiete von Boli, Adabazar bis zu den Prinzeninseln und San Stefano zu liegen. Der bekannte Bade- und historische Ort Brussa, der 1856 von einem großen Erdbeben heimgesucht wurde, das viele tausend Menschen tötete, hat diesmal nur wenig gelitten. Dagegen ist Jalowa, dessen heiße Schwefelquellen schon den Griechen bekannt waren, halb zerstört. Die Quellen verzogen sich während des Erdbebens, um nach diesem wieder zurückzukehren. Ein Gleiches wurde beim ersten starken Erdstoß am Meer beobachtet, das zwanzig Meter zurücktrat. Die kleinste der Prinzeninseln, Oxia, die unbewohnt ist, veränderte ihre Gestalt, indem sie teilweise im Meer versank, teilweise eine glatte Gestalt annahm. Die Panik in der Bevölkerung ist groß, nachdem gestern wieder drei heftigere Stöße als am zweiten Tage vorkamen. Beinahe alle Geschäfte sind geschlossen. Die reicheren Einwohner ziehen aufs Land, die ärmeren Klassen lagern im Freien in primitiven Zelten. Die Militärverwaltung war kaum imstande, in die Teile der Hauptstadt, die am meisten gelitten haben, eine genügende Zahl Zelte zu senden; die Türken denken eben im Frieden nicht an den Krieg. Auch die Hilfsaktion der türkischen Behörden läßt Vieles zu wünschen übrig, trotz der Fürsorge und der Befehle von der allerhöchsten Stelle.

Die Pest in Hongkong ist nach einer Reutermeldung aus Shanghai vom 9. Juli noch immer in der Zunahme begriffen. 1000 Menschen sind wieder der Epidemie erlegen. Bis jetzt ist die europäische Kolonie, mit geringen Ausnahmen, verschont geblieben. Auch in Shanghai hegt man ernstliche Befürchtungen. Die Behörden in Hongkong gehen schon so weit, daß sie den Stadtteil Taiggingshan, wo die Pest vornehmlich wütet, einfach niederreißen wollen.

Durch eine Explosion eines Pulverkastens einer Batterie wurden am Montag in Chicago 3 Soldaten getötet und 12 verwundet. Vorübergehende Personen wurden zu Boden geworfen.

Ein Riesengeschütz ist bei den diesjährigen Seeschießübungen zu Calais in Gebrauch genommen und hat seine Probe gut bestanden. Dasselbe hat ein Kaliber von 240 Millimeter und wiegt 22 220 Kilogramm, die Geschosse sind 120 Kilogramm schwer, die Pulverladung beträgt 20 bis 30 Kilogramm. Man feuerte auf 8 Kilometer, das Geschütz trägt bis zu 18 Kilometer.

Ein merkwürdiger Zufall ist es, daß der erste zum Tode verurteilte Verbrecher, dessen Begnadigung der neue Präsident der französischen Republik, Casimir Périer, entweder wird unterzeichnen, oder verweigern müssen, Périer heißt. Dieser Mensch hat in Gesellschaft zweier Freunde die Wohnung seines eigenen Vaters ausgeraubt und den Greis durch einen Revolverschuß getötet. Das Schwurgericht hat Périer dafür zum Tode verurteilt.

Die größte Fahrgeschwindigkeit sollte, wie nach amerikanischen Blättern berichtet wurde, der Schnellzug von Newyork nach Chikago besitzen, der diese Strecke in 22 Stunden, das heißt mit 70 Kilometer in der Stunde, zurücklegt. Demgegenüber weist ein Pariser Blatt darauf hin, daß der Schnellzug von Paris nach Belfort 76 Kilometer in der Stunde zurücklegt und der Schnellzug von Paris nach Calais sogar 80 Kilometer in der Stunde, indem die Fahrt von Paris nach Calais nur 3 St. 41 Minut. beansprucht.

„Etwas für Gegenliebe." Als Beweis für die unglaubliche Naivität, wie sie heut zu Tage noch in manchen Kreisen angetroffen wird, druckt die „Chemiker Zeitung" in ihrem Briefkasten folgenden Brief eines Bauernmädchens an einen Apotheker ab: Werter Herr. Ich erlaube mir ihn einige Zeilen zu schreiben. Da ich nähmlich in der Lage bin mich zu verheiraten ich bin 21 Jahre alt zu Hause geht es mir sehr schlecht ich habe einen sehr bössen Stiefvater, er ist Bauernguts-besitzer. Ich stehe jetzt in Liebesverhältniß zu einem Gutsbesitzer ich bin ihn sterbensgut aber es bewerben sich viele andere Medchen um ihn und da bin ich ganz in Zweifel denn sie überreden ihn zu viel und hätte ich eine große Bitte an ihn (Sie), ob sie mir nicht könnten etwas für Gegenliebe schicken mir haben es die Leute geraten ich sollte einmal zu Ihn schicken Sie würden vielleicht was haben wo ich ihn dann ganz gewiß hätte. sollten sie nichts haben, so sagen sie es meinem Bruder sollten sie aber was geben können so sagen sie und legen sie mir ein baar Worte bei wie ichs verwenden soll und packen sie es gut ein und legen sie bei was es kostet. Also etwas für Gegenlibe! Es grüßt usw.

„Issi gleich." Aus Bad Reichenhall wird folgende heitere Scene gemeldet: Dieser Tage erschien am Bahnhof hier ein Kurgast aus Ungarn und sprach zum Schalterbeamten: „Hât, geben Sie mir Billet dritter Klasse." „Wohin?" fragte der Beamte. „Istenem, hob ich vergessen Station, hm, klingt so wie ordinär und ist hier in der Nähe. Die Hintenstehenden raten hin und her und kommen endlich auf Gmain. — „Richtig, richtig!" rief freudig der Ungar „Gemein ist Station, no hât, gemein oder ordinär issi gleich."

Einfache Lösung. Prinzipal: „Es ist recht fatal, daß Sie mit Ihrer Offerte so spät kommen! Nun habe ich bereits einer Dame den Posten versprochen! . . . Was thun?" — Buchhalter: „Sehr einfach! Ich heirate die Dame, und Sie engagieren mich!"

Kleines Mißverständnis. Junge Frau (zum neuen Burschen): „Jakob, wenn Sie nicht im Stalle zu thun haben, so halten Sie sich in der Küche auf — ich will Sie immer bei der Hand haben!" Jakob: „Zu Befehl, gnädige Frau . . . Wird aber da der Herr Lieutenant nicht eifersüchtig?!"

Ein Nimrod. Kurgast. „Giebt es in dem Wald auch Wild?" — Wirt: „Früher herrschte eine Hirschfamilie darinnen, doch kam einmal ein Kurgast, der ein leidenschaftlicher Jäger war; der hat so lange auf die Tiere geschossen, bis sie alle — ausgewandert sind!"

19. Juli: Wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres, Nachts kühles, bei Tage etwas wärmeres, windiges Wetter mit Regenschauern. Strichweise Gewitter.
20 Juli: Abwechselnd heiteres und wolkiges, etwas wärmeres Wetter mit etwas Regen und Gewitterneigung.

Briefkasten.

Herrn M. Es ist uns wohl bekannt, daß es vielfach Verwunderung und Bedauern erregt, daß im Kreise Herford stattfindende Missions- und andere größere christliche Feste in unserer Zeitung nicht angekündigt werden. Wie viele unserer Leser, so teilen auch wir Ihr Befremden darüber, daß derartige Anzeigen nur solchen Blättern überwiesen werden, die in anderen Kreisen erscheinen, vollkommen und müssen auch wir die Zweckmäßigkeit dieses Systems entschieden in Abrede stellen. Da es aber von dem freien Willen der betr. Kirchenvorstände abhängt, ob sie in Herford oder Bielefeld ankündigen wollen, so können wir jedenfalls nichts daran ändern und müssen wir es dem Einzelnen überlassen, bei passender Gelegenheit beim Presbyterium vorstellig zu werden. Bis jetzt wird uns über derartige Feste, welche im Landbezirke des Kreises gefeiert werden, auch nicht die kürzeste Mitteilung von der Seite eines Vorstandes gemacht. Wenn wir trotzdem häufig Mitteilungen davon bringen, so können wir dies nur auf Grund unserer Verbindungen oder unserer Nachfragen.

Nur d. Gebrauch einer **wirklich guten reellen Seife** verbürgt die Erhaltung eines **frischen Teints.**



Kaufet daher zu eurer Toilette **Doering's Seife mit der Eule.** Zarte Haut, schöner Teint wird erhalten. Käuflich zu 40 Pfg.

Erhältlich in Herford bei Carl Meyes, Adler-Drogerie und August Niedermöller, Seifen-Fabrik.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme während der Krankheit meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, und für die überaus reichen Blumenspenden bei der Beerdigung derselben, sage ich allen meinen herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen.
Carl Bulk.

Bekanntmachung.

Der wesentliche Inhalt eines Entwurfs von Ausnahmebestimmungen, betreffend die Sonntagsruhe in den zur Gruppe XII der Gewerbe-Statistik gehörigen Anlagen, welcher sich auf die Cichoriendarren, Spiritusraffinerien und Brauereien erstreckt, ist im **nicht**amtlichen Teile des Deutschen Reichs- u. Königlich Preußischen Staats-Anzeigers vom 30. Juni d. J. Nr. 152 veröffentlicht worden.

Indem ich die beteiligten Gewerbetreibenden auf diese Veröffentlichung hinweise, bemerke ich, daß eine mündliche Beratung des Entwurfs mit Vertretern der Arbeitgeber u. Arbeitnehmer nicht stattfindet, vielmehr sind Wünsche auf Abänderung und Ergänzung des Entwurfs schriftlich geltend zu machen.

Die schriftlichen Anträge müssen bis zum **28. Juli cr.** dem königl. Regierungs-Präsidenten zu Minden behufs Weiterbeförderung an den Herrn Ressortminister vorgelegt werden. Später eingehende Anträge bleiben unberücksichtigt.

Herford, 16. Juli 1894.
Der Landrat.
J. V.:
W. Höpker, Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Herford, sowie die Abteilungslisten gemäß § 20 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 in der Zeit vom 15. bis 30. Juli cr. während der Dienststunden auf unserem Stadtsekretariate zu jedermanns Einsicht offen liegen.

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Listen sind während der obigen Frist bei der unterzeichneten Behörde anzubringen.

Herford, den 13. Juli 1894.
Der Magistrat.
Quentin.

Bekanntmachung.

Der bisherige Vice-Feldwebel **Kiele** ist von uns mit Genehmigung der Stadtverordneten als Polizei-Sekretär angestellt und heute in sein Amt eingeführt.

Herford, den 16. Juli 1894.
Der Magistrat.
Quentin.

Oeffentlicher Haus-Verkauf.

Die Erben **Bartling** beabsichtigen das Bartling'sche Wohnhaus Nr. 561 Jüdenstraße hierselbst mit dem dahinter gelegenen Hausgarten öffentlich meistbietend zu versteigern.

Hierzu ist ein Termin auf
Sonnabend, den 21. Juli d. J.,
nachmittags 1 Uhr
im Kropp'schen Lokale, Unter den Linden, angesetzt, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Grundstück ca. 23 Ruten groß ist. Taxe kann bei mir eingesehen werden.

H. Möller,
Vollstrecker des Bartling'schen Testaments.

Hof-Verkauf!

Ein in **Exter** bei Vlotho an der Kreischaussee belegener Hof, ca. 100 Scheffelsaat groß, mit 3 aufstehenden Gebäuden, sehr guten Ländereien, Wiesen und Holzbestand ist umstandshalber im Ganzen oder auch geteilt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch
Fr. Pottharst, Exter.

3 Parterrezimmer

in gutem Hause, möbliert oder unmöbliert, womöglich auf der Radewig, werden per sofort zu mieten gesucht. Offerten unter 1367 an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung

von 3 Räumen nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.
Bei wem? sagt die Exped. d. Bl. unter 1368.

Eine freundliche
Wohnung

von 4 Räumen nebst Zubehör ist per 1. Oktober zu vermieten.
Lübberstraße 82.

Fixum

wird event. **neben hoher Provision** von einer ersten deutschen Lebens-Vers.-Akt.-Ges. für die Zuführung guter Lebensvers.-Abschlüsse gewährt, sowohl durch stille Vermittelung, wie auch Uebernahme einer offiziellen Agentur. — Bei hervorragenden Leistungen Ueberweisung einer Lebensstellung gesichert.

Gefl. Offerten unter A. N. S. an die Exped. d. Bl.

Das **Vorlesungs-Verzeichnis** der
Universität Greifswald
für das Winter-Semester 1894/95 wird auf Wunsch kostenlos von der **Universitäts-Kanzlei** übersandt.

Ich suche auf sofort oder zum 1. Oktober für meine Kolonial-, Eisen- und Kurzwarenhandlung einen
Lehrling.
Kost und Logis im Hause.
Bünde. **H. W. Meyer.**

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
zum 1. Oktober gesucht.
Frau Schwettmann,
Rennthor.

Einmachen u. Konservieren

nur nach **Frau Helenen's** Einmachen und Konservieren der Früchte und Gemüse, dann gelingt's unfehlbar und

Nichts verdirbt.

Preis kart. nur Mk. 1.—.
Vorrätig bei
W. Finnefroh,
Buchhandlung, Gehrenberg.

Ein Schulmädchen

zum Ausfahren eines Kindes für halbe Tage gesucht von
Herm. Ellerbusch.

Tüchtige Reisende

für den Verkauf landwirtschaftlicher Maschinen zu baldigem Eintritt gesucht. — Schriftliche Anerbietungen werden unter A. Z. 32 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Suche zu sofort oder zum 1 Okt. gegen hohen Lohn
2 ordentliche Mädchen
für Haus- und Landarbeit.
Exter. J. Degener-Böning,
Gutspächter.



Eine große Auswahl in
Grab-Denkmälern,
Granit- und Sandsteinen
in allen Dimensionen auf Lager in der
Hermann-Straße
sind zu sehr billigen Preisen abzugeben.
J. Richter.

Jeder Leser unserer Zeitung

sollte neben unserer Zeitung auch die hochinteressante „Thierbörse" halten. Für 75 Pfg. abonnirt man auf ein Vierteljahr bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs: 1. Die „Thierbörse". 2. gratis: Den „Landwirtschaftlichen und industriellen General-Anzeiger." 3. gratis: Die „Internationale Pflanzenbörse." 4. gratis: Die „Naturalien- und Lehrmittelbörse." 5. gratis: Die „Kaninchenzeitung." 6. gratis: Das Illustrirte Unterhaltungsblatt." 7. gratis: „Allgemeine Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft." Alle Postanstalten Deutschlands und des Auslandes nehmen jeden Tag Bestellungen an und liefern die im Vierteljahr bereits erschienenen Nummern prompt nach. Man muss aber ausdrücklich bestellen: „Mit Nachlieferung."

Standesamt Stadt Herford.

Nachrichten vom 11. bis 17. Juli 1894.

Geburten.

Ein Sohn: Dem Handarb. W. Koch, dem Landmesser J. Nießen, dem Tischler A. Höhner, dem Telegraphenanwärter Th. Gronau, dem Zuschneider E. Leimbach, dem Fabrikant E. Friedrichs, dem Handarb. H. Laag, dem Tischlermstr. F. Stüker, dem Kaufmann G. Schiermeister, dem Schuhmacher A. Klemme.

Eine Tochter: Dem Kaufmann H. Meise, dem Handarb. H. Vogt, dem Lehrer H. Dücker, dem Briefträger W. Westerkamp, dem Färbermstr. E. Pilgrim, dem Maurer H. Heitlindemann, dem Handarb. W. Schumann, dem Arb. H. Laag, dem Wirt A. Steinmeyer, ferner 1 Totgeburt.

Aufgeboten.

Witwer Cig.-Arb. W. Beckord hier mit Witwe C. Peter-Höner hier.

Eheschließungen.

Schlosser P. Schäfer hier mit L. Paupel hier, Kolonssohn W. Jürging hier mit W. Müller-Elverdissen.

Sterbefälle:

Ehefrau des Tischlers W. Hellweg, 47 J. B. Parsenowa, T. d. Maurers F. Parsenowa, 7 M. W. Möller, S. d. Lokomotivheizers C. Möller, 3 M. Ehefrau des Gärtners C. Bulk, 26 J. C. Weimer, S. d. Formers H. Weimer, 9 M. C. Schnieder, 8 J. Ehefrau des Handarb. F. Wortmann, 31 J. M. Beckmann, T. d. Fabrikarb. H. Beckmann, 2 J. M. Glißmann, T. d. Webers C. Glißmann, 2 J. Rentnerin C. Niemann, 66 J. T. Thöne, S. d. Schneiders H. Thöne, 4 M. H. Eickmeier, S. d. Handelsmanns F. Eickmeier, 13 J.

Donnerstag, den 19. Juli,
nachmittags 4 Uhr:
Sitzung des Ausschusses der Stadtverordneten.
Der stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses.
Lücken, Rechtsanwalt.

Freitag, den 20. Juli 1894,
nachmittags 3 Uhr:
Sitzung der Stadtverordneten,
wozu der Magistrat und die Herren Stadtverordneten hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Anstellung eines Stadtbaumeisters und Festsetzung der Anstellungs-Bedingungen.
2. Ordnung betr. die Erhebung einer Biersteuer.
3. Steuerordnung betr. die Erhebung einer Hundesteuer im hies. Stadtbezirk.
4. Mitteilung des Herrn Oberpräsidenten Studt den Haushaltungsunterricht betr.
5. Gebührenordnung betr. die Erhebung einer Abgabe von den an das städtische Kanalsystem angeschlossenen bebauten Grundstükken im hiesigen Stadtbezirk.
6. Errichtung einer neuen Lehrerstelle an der Bürgerschule.
7. Zahlung von Versäumnisgebühren an die Mitglieder der Voreinschätzungs-Kommission für die Einkommensteuer.
8. Bewilligung von 525 Mark für den Oelanstrich der Fußböden in der Bürger- und höh. Mädchenschule.
9. Ortsstatut betr. die Einrichtung eines kath. Schulvorstandes.
10. Errichtung einer neuen Lehrerstelle an der Schule Feldmark 2, Bildung eines Schulbezirks Feldmark 3 und Bau einer Schule für diesen Bezirk.
11. Protokoll über die Uebergabe der Kämmereikasse und der mit derselben verbundenen Nebenkassen an den Kämmerer Falk.
12. Bewilligung von 300 Mark zum Bau einer Aktenkammer und von 200 Mark für eine Hülfskraft bei Neuordnung des älteren städtischen Archivs.
13. Antrag auf Erteilung der Decharge über Verwaltung und Rechnungsführung des städt. Gaswerks für die beiden Geschäftsjahre vom 1. 7. 1892 bis 1. 7. 1893 u. vom 1. 7. 1893 bis 1. 4. 1894.
14. Wahl eines Ortsausschusses für den im nächsten Jahre hier abzuhaltenden westfäl. Städtetag.

Herford, 16. Juli 1894.
Der stellv. Stadtverordneten-Vorsteher.
Lücken, Rechtsanwalt.

Am Sonnabend, den 21. d. M., nachmittags 3 Uhr
sollen die
Budenplätze
auf dem Pagenmarkte für die Dauer des diesjährigen Schützenfestes öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden. Bemerkt wird, daß infolge polizeilicher Beschränkung des zu bebauenden Raumes, Plätze für Buden, die eine Frontlänge über 7½ Meter haben, nicht verpachtet werden können und Karousselplätze überhaupt nicht mehr zu vergeben sind.

Herford, den 14. Juli 1894.
Der Verwaltungsrat der Schützen-Gesellschaft.

Die Erdarbeiten

zum **Neubau** eines 1½ Kilometer langen **Anschlußgeleises** der Brauerei zum Felsenkeller an den Bahnhof Herford sollen öffentlich verdungen werden.

Hierzu ist Termin auf
Mittwoch, den 25. Juli,
nachmittags 4 Uhr
im Geschäftszimmer des Unterzeichneten angesetzt. Massenverzeichnisse und Bedingungen sind von letzterem abschriftlich zu beziehen.

Herford, den 14. Juli 1894.
G. König.

Die Anlieferung von ca. 400 cbm.
lagerhaften Bruchsteinen
zum Neubau von Brücken des Anschlußgeleises der Brauerei zum Felsenkeller an den Bahnhof Herford sollen öffentlich verdungen werden.

Hierzu ist Termin auf
Mittwoch, den 25. Juli,
nachmittags 4 Uhr
im Geschäftszimmer des Unterzeichneten angesetzt. Massenverzeichnisse und Bedingungen sind von letzterem abschriftlich zu beziehen.

Herford, den 17. Juli 1894.
G. König.

Bauplätze

für kleinere Häuser an der Bielefelder Straße mit Bleiche und Wassergang billig zu verkaufen.

Herford, den 16. Juli 1894.
G. König.

Schützenhof.

Mittwoch, 25. Juli, abends 8 Uhr:
Großes Konzert
der
Berliner Konzerthaus-Kapelle (früher Bilse).
60 Künstler, darunter 10 Solisten.
Dirigent: Kapellmeister Karl Meyder.
Billets im Vorverkauf à Mk. 1.— bei Herrn Cigarrenhändler **Wessel**; An der Abendkasse à Mk. 1.25.

Brinkmann's Restaurant Herford.

(Inhaber: **Gustav Venker**).
Vor dem Rennthor in nächster Nähe der Stadt.
Schöner Garten.
Häufige Konzerte der Stadtkapelle.
Abends brillante Beleuchtung. Geräumiger Saal mit Bühne.
für Vereins- und Familienfestlichkeiten sehr zu empfehlen.
Kegelbahn. Panorama.
ff. Felsenkellerbier. Anerkannt feinen Kaffee.
Exquisite Weine. Gute Speisen.
Für
Hochzeiten
liefere jedes gewünschte **Menu** bei billigster Berechnung, sowie bei kleineren Vereinsfestlichkeiten und Gesellschaften hält sich unter Zusicherung coulantester und aufmerksamster Bedienung bestens empfohlen
Gustav Venker.

Wegen Mangel an passenden Räumlichkeiten
habe ich nachstehende Artikel ausrangiert und verkaufe dieselben zu herabgesetzten Preisen:

50 St. engl. u. deutsche Gußstahlsensen unter Garantie guten Schnitts,
25 St. Kaffeemühlen
30 „ Wasserkessel
500 St. Erdschaufeln in allen Größen
300 „ Dünger- und Heugabeln in versch. Größen.
Ernteseile und Zugstränge.
Ferner **diverse Haus- und Küchengeräte** sowie einen Posten **schwarze Tuchschuhe und Kordpantoffeln** 2c. 2c.
Chr. Röckemann.

Visitenkarten

fertigt schnell, sauber und billig an **Martin Herrmann.**

Was thut
Frau Helene,
die **praktische** Hausfrau?
Ein Ratgeber für 100erlei Vorkommnisse im Haushalt. Wohl eines der besten und praktischten Büchlein, die jemals erschienen.
Preis geb. M. 1.20.
Hier vorrätig bei
W. Finnefroh,
Buchhandlung, Gehrenberg.

Stichel-Pianinos
(System Steinway)
sind die besten und preiswürdigsten mit unerreichbarer schöner edler Tonfülle, hervorragend hochfeiner Ausstattung, solidester Bauart, stärkster Eisenkonstruktion, längster Stimmhaltung, preisgekrönt. Außerdem sind gute, durabel gebaute Pianinos zu außergewöhnlich billigen Preisen auf Lager.
Carl Budde, Rennstr.

Central-Annoncen-Expedition
G. L. DAUBE & Co
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Gegründet 1864.
Zeitungscataloge, Kostenvoranschläge gratis und franko. **Billigste** Preisnotirung. Größere Insertionsaufträge zu den **niedrigsten Pauschalpreisen.**
Bureau in **Köln,** Unter Fettenhennen 7.

Dr. med. Lahmann's

Nährsalz-Cacao-Pulver pr. Pfd.	M.	3,—
Nährsalz-Chocolade I.	„	2,—
Nährsalz-Chocolade II.	„	1,60
Pflanz.-Nährsalz-Extract „ Topf	„	1,70
Vegetabile Milch „ Büchse	„	1,30

für schwächliche Kinder, Blutarme, Bleichsüchtige; Magen- und Nervenleidenden die vortrefflichste Nahrung. Leichter verdaulich als alle anderen Cacao-Präparate. Käuflich bei
C. Massmann, Herford
Neuer Markt 284-86.

Für Magenleidende!

Allen Denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, welches infolge eigenartiger und sorgfältiger Zusammensetzung von Kräutersäften auf das Verdauungssystem eine anregende, stärkende und belebende Wirkung ausübt und dessen Heilkraft sich bei Krankheiten, die aus „schlechter Verdauung" und hieraus entstandener fehler- und mangelhafter Blutbildung hervorgegangen sind, vorzüglich bewährt hat. Es ist das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel; derselbe ist kein Abführmittel, sondern stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein schafft eine regelrechte naturgemässe Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftebildung. Derselbe beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, wodurch das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen gereinigt wird, und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden solche Magenübel meist schon im Keime erstickt, man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt und um so freudiger wird man damit fortfahren bis zur vollkommenen Genesung.

Bei Stuhlverstopfung, wo die verbrauchten, vertrockenten, zum größten Teil in Zersetzung (Fäulnis) übergegangenen Stoffe: wie Speisereste, Galle, Darmschleim, die Eingeweide entzündet und nicht nur **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sondern auch Blutanstauungen in Leber, Milz u. Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** verursachen, schwächen Abführmittel den Magen, zerstören die Verdauungssäfte und verschlimmern das Uebel je länger je mehr. Kräuter-Wein aber **behebt** alle **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen, ohne ein **Abführmittel** zu sein!

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung u. Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein besitzt die Eigenschaft, der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls zu geben. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken infolge ausgiebiger Ernährungsfähigkeit gesundes Blut, neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dieses.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à ℳ 1,25 und 1,75 in Herford, Enger, Blotho, Salzuflen, Jöllenbeck, Bielefeld, Schildesche, Gadderbaum, Halle, Werther, Borgholzhausen, Harsewinkel, Melle, Bünde, Oeynhausen, Schötmar, Lemgo, Bösingfeld, Gütersloh, Horn, Detmold, Minden in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hub. Ullrich, Leipzig, Weststraße 82", 3** und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0 destilliertes Wasser 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikan. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Restauration „Neue Börse".

Meinen verehrten Gästen zur Nachricht, daß die Renovierung der „Neuen Börse" beendigt ist.
Ergebenst
Johannes Dinklage.

Gesellschaft Harmonie.
Freitag abend präzise 9 Uhr:
Außerordentliche Generalversammlung.
Tages-Ordnung: 1. Abrechnung. 2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Schützenhof.
Jeden Freitag Konzert.
a Person 20 Pfg.
Es haben nur Mitglieder Zutritt.

An allen Wochentagen warme Bäder.
Carl Bauer.

Pflaumen per Pfd. 18 u. 30 ₰
Apfelwein per Liter 40 ₰
Salz-Gurken 3 Stück 10 ₰
zu haben bei
Heinr. Heermeier,
Göbenstr. (Bügel).

Holl. Vollheringe
3 Stück 10 Pfg.,
marinierte Heringe
Stück 5 Pfg.
Friedrich Monke.

Extrafeine
Matjesheringe
empfiehlt
Wilhelm Scharff.

Feinste Gutsbutter
empfiehlt
Georg Werner.

Gandersheimer Sanitätskäse.

Delicateß-Pumpernickel
eigenes Fabrikat
zu 25 und 50 Pfennig.
H. Remmert, Comthurstr.

---

en gros Zucker en détail
Grösste Auswahl bei billigsten Preisen.
détail. Friedrich Monke. en gros.

Pa. Saatwicken
empfiehlt
Chr. Röckemann.

Vogelwicken
zu haben bei
W. Wehmeyer, Vereinshaus.

Für Rettung von Trunksucht!
versend. Anweisung nach 18jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **„Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen Baden".**

Leder-Treibriemen,
nur Kern, hat fortwährend in allen Längen und Breiten auf Lager
die Lohgerberei
von
Fr. Rothe.

— 1000 —
Dr. Pollaenders schwedische
Abführ- und Blutreinigungs-Pillen
sind das angenehmste, magenstärkende blutreinigende Abführmittel, welches existiert. Wegen ihrer großartigen Wirkung werden dieselben bei Magendrücken, Schwindel, Schlaflosigkeit, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, unregelmäßigem Stuhlgang, Hämorrhoiden, Geschwüren, Finnen im Gesicht 2c. allen ähnlichen Pillen vorgezogen. **Preis per Schachtel 1 Mark. in den Apotheken.** — Man verlange ausdrücklich **Dr. Pollaender's Pillen. Haupt-Depot: Hansen & Cie. in Trier.**
Rlc.: Extr. Rhei 3,5 Extr. Tarax 2,0 Extr. Aloë 3,5 Fruct. Anisi, Foenic. Carviana 0,2 Junip. 0,4.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrmann in Herford.